

O Oriens – O Aufgang - 21. Dezember

O Oriens, splendor lucis aeternae, et sol justitiae, veni, et illumina sedentes in tenebris et umbra mortis	O Aufgang, Glanz des Lichtes der Ewigkeit, und Sonne der Gerechtigkeit, komm, und erleuchte uns, die sitzen in Finsternis und im Schatten des Todes.
--	---

„Oriens“ ist der Sonnenaufgang, kann aber auch den Morgenstern meinen. Deshalb sprechen wir vom Orient, der Richtung und der Gegend, über der die Sonne aufgeht, wo das Licht herkommt, das unsere Augen zum Sehen befähigt, wo die Erleuchtung herkommt, die Herz und Seele so dringend brauchen. Die ganze Heilige Schrift ist erfüllt von Worten des Lichtes mit dem letztlich immer Gott gemeint ist: „Er leuchtet wie das Licht der Sonne, ein Kranz von Strahlen umgibt ihn, in ihnen verbirgt sich seine Macht.“ (Hab 3,4) „Sie [die Weisheit] ist der Widerschein des ewigen Lichts, der ungetrübte Spiegel von Gottes Kraft, das Bild seiner Vollkommenheit.“ (Weish 7,26) „Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung.“ (Mal 3,20)

Im Neuen Testament wird mit dieser göttlichen Lichtsymbolik das Erscheinen Gottes durch die Geburt, die Menschwerdung Jesu weitergeführt. Im Lobgesang des Zacharias, dem Benedictus, das die Kirche jeden Morgen in den Laudes singt, heißt es von Christus: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen der Aufgang aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk 1,78f) Auch die endzeitliche, königliche Macht Christi, die doch im Advent eine so große Bedeutung hat, wird gern unter dem Bild des Lichtes beschrieben: „Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens; er trägt das All durch sein machtvolles Wort, hat die Reinigung von den Sünden bewirkt und sich dann zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.“ (Hebr 1,3)

Die Antiphon endet – wie die gestrige vom Schlüssel Davids – mit der Bitte um Erlösung derer, die in Finsternis und im Todesschatten leben müssen. Auch dies ein uraltes Bild aus dem Buch des Propheten Jesaja: „Ich, der Herr, habe dich gerufen, denn ich handle gerecht, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, was ich meinem Volk verhieß, zu vollbringen, und ein Licht für die anderen Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.“ (Jes 42,6-7)

Ging es gestern mit dem Bild vom Schlüssel Davis um den gefangenen Menschen, so ist heute die Rede von den unerleuchteten Menschen, um Menschen, denen in entscheidenden und existentiellen Bereichen ihres Lebens Erkenntnis, Weisheit, Klarsicht fehlt, deren Herz, Geist und Seele dunkel ist. Christus, wird in dieser Antiphon gepriesen als die „Sonne der Gerechtigkeit“, weil er uns neu die Augen öffnet das Licht des Lebens. Durch ihn will Gott in unseren Herzen aufgehen, seinen Orient feiern, uns neu auf seine Liebe orientieren.